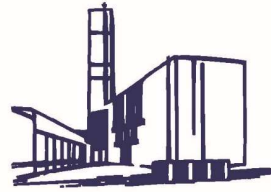


Andacht – 15. So. n. Trinitatis



Gebet

Lieber Gott, ich mache mir Sorgen. Wir machen uns Sorgen. Wir sorgen uns um so viel: Um unsere Kinder, unseren Arbeitsplatz, unsere Gesundheit, das Klima, die Zukunft. Manchmal drücken uns die Sorgen nieder. Vieles liegt nicht in unserer Macht. Wir fühlen uns hilflos. Wir verzweifeln. Fragen uns: Wie können wir damit leben?

Doch du bist bei uns. In all den Sorgen, all den Fragen bleibst du an unserer Seite. Du hast uns geschaffen, du hast uns gewollt. Wir bitten dich: Stärke uns. Hilf uns unsere Sorgen zu ertragen. Gib uns Mut. Hilf uns über unsere Sorgen hinaus zu sehen. Hilf uns das Schöne, das Fröhliche zu erkennen und zu erleben. Hilf uns dir zu vertrauen. Amen

Stille

Spruch

"Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch." | 1. Petr 5,7

Besinnung

Im Jahr 1640 begibt sich ein junger Mann auf die gefährliche Reise von Thüringen nach Königsberg. Es sind gefährliche Zeiten inmitten des Dreißigjährigen Krieg und trotz aller Vorsicht wird die Reisegruppe des jungen Mannes überfallen. Einige sterben, er überlebt. Doch all sein Hab und Gut ist verloren. An ein Studium ist nicht mehr zu denken. Er schlägt sich über Lüneburg, Hamburg nach Kiel durch. Nirgendwo findet er eine

Anstellung. Endlich wird Anfang 1641 in Kiel die Stelle eines Lehrers frei. Der junge Mann bekommt die Anstellung. Nach zwei Jahren hat er genügend Geld zusammengespart und kann endlich sein Jurastudium aufnehmen. Noch an dem Tag, als er seine Stelle als Lehrer antritt dichtet und komponiert er ein Lied, das bis heute zu den bekanntesten und größten Kirchenlieder zählt. Der junge Mann ist Georg Neumark. Sein Lied trägt den Titel „Wer nur den lieben Gott lässt walten“.

„Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut. Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, dass wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.“ Mit starken Worten und Tönen singt sein Lied gegen das Sorgen an, dagegen an die Sorgen größer zu machen als sie sind.

Und doch stelle ich mir die Frage: Wie kann ich diese Zeilen singen, wenn mich die Sorgen zu überwältigen drohen? Wie kann ich von einem tiefen Gottvertrauen singen, wenn die Sorgen um mich herum immer größer werden? Wenn ich unermessliche Leid und himmelschreiende Ungerechtigkeiten sehe und erfahre? Wie kann ich da nicht gegen Gott aufschreien, der das alles so geschaffen haben soll und es walten lässt. Erst recht, wenn er doch barmherzig und gütig sein soll?

Die Überschrift, die Georg Neumark seinem Lied gibt, macht es mir klar: „Trostdied, dass Gott einen Jeglichen zu seiner Zeit versorgen und erhalten will.“ Georg Neumark hat uns ein Trostdied geschenkt. Ein Trostdied, das helfen soll Vertrauen und Mut zu fassen. Ein Trostdied über Gottvertrauen. Ein Lied, das helfen soll in Zeiten, in denen die Sorgen, die Anfragen, die Zweifel immer größer werden, dieses Gottvertrauen nicht zu verlieren, sondern vielmehr darin Trost zu finden.

Nach Martin Luther gehört auch die Anfechtung, Tentatio, zu einem Christenmenschen. Ein lebendiger Glaube ist ein angefochtener Glaube. Es gehört zum Menschsein dazu um Glauben zu ringen. Und es gehört zum christlichen Glauben dazu immer wieder neu dieses Lied anzustimmen und im Ringen mit den Sorgen das Vertrauen zu finden: Da ist jemand, der hört uns zu. Da ist jemand, der begleitet uns. Da ist jemand, der nimmt mich ernst. Da ist jemand, der lässt mich nicht alleine. Für jetzt und für alle Zeit! Amen

Lied: Wer nur den lieben Gott lässt walten (EG 369)

1. Wer nur den lie - ben Gott läßt wal - ten
den wird er wun - der - bar er - hal - ten

und hof - fet auf ihn al - le - zeit,
in al - ler Not und Trau - rig - keit.

Wer Gott dem Al - ler - höch - sten traut,

der hat auf kei - nen Sand ge - baut.

2 Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, dass wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir
machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3 Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie
unser's Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt; Gott, der uns
sich hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4 Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wann es nützlich
sei; wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei, so
kommt Gott, eh wir's uns versehn, und lasset uns viel Guts geschehn.

5 Denk nicht in deiner Drangsalshitze, dass du von Gott verlassen seist
und dass ihm der im Schoße sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die
Folgezeit verändert viel und setzet jeglichem sein Ziel.

6 Es sind ja Gott sehr leichte Sachen und ist dem Höchsten alles gleich:
Den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich.
Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7 Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und
trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn
welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

Bleiben Sie gesund!


Ihre Pfarrerin Anna Bier

Die Besinnung digital und gesprochen von Pfarrerin Anna Bier finden Sie auf
unserer **Internetseite** www.ev-kirche-ilvesheim.de und auf unserem
YouTube-Kanal „Evangelische Kirchengemeinde Ilvesheim“. Unter 0621
39999762 können Sie von Freitag bis Freitag die Besinnung gesprochen von
Pfarrerin Bier als **Telefonandacht** anhören.